



JOBSTARTER-Auftaktkonferenz 19./20. Januar 2006

Vortrag

Peter Thiele, Referatsleiter im Bundesministerium für Bildung und Forschung:

„Fahrplan JOBSTARTER – Themen, Handlungsfelder, Perspektiven“

Meine Damen und Herren,

die neue Bundesregierung hat Bildung und Forschung zu ihren politischen Prioritäten erklärt und dies mit ihrem kürzlich verabschiedeten Wachstumspaket von 25 Mrd. € nochmals unterstrichen. Das neue BMBF-Flaggschiffprogramm JOBSTARTER ist ein ergänzender Beitrag hierzu und ein Zeichen für unsere Bemühungen, dem Ausbildungspakt auch seitens der Bundesregierung neue Dynamik zu verleihen.

Wir werden den demografischen Wandel nur bewältigen und eine führende Position Deutschlands im Wettbewerb nur erhalten können durch Innovation und höchste Qualifikation. Nur mit gut qualifizierten Fachkräften können unsere sozialen Sicherungssysteme und unsere Wirtschaft im globalen Wettbewerb bestehen. Dies setzt eine entsprechend breite Ausbildung und eine kontinuierliche Weiterbildung der Menschen voraus. Gerade in der beruflichen Ausbildung müssen wir die Potenziale aller jungen Menschen ausschöpfen. Dazu müssen wir, schon angesichts der nach wie vor angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt, die nur zum Teil konjunkturell bedingt ist - den Blick über die Tellerränder der jeweils verantworteten Teilbereiche der beruflichen Ausbildung wagen und Veränderungen im Bildungsverhalten der Nachfrager ebenso wie strukturelle



Veränderungen in der Wirtschaft als Anbieter von Ausbildungsplätzen nüchtern bewerten und berücksichtigen.

Ich möchte hier nur einige – Ihnen wahrscheinlich geläufige – Beispiele für solche Veränderungen nennen: In der beruflichen Ausbildung ist ein langfristiger Trend erkennbar, dass die Ausbildung im dualen System quantitativ abnimmt und der Anteil der schulischen Berufsausbildung deutlich steigt. Die hohe Zahl von Vollzeitschulabgängern, die im Anschluss erneut eine nun betriebliche Ausbildung sucht, weist dabei – unabhängig von der Beurteilung der veränderten Arithmetik - auf Optimierungsbedarf zwischen den Teilbereichen der beruflichen Bildung hin. Zugleich befinden wir uns in einem Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, der unmittelbare Auswirkungen hat auf die betriebliche Beteiligung an der Ausbildung und ihre Anforderungen. Und schließlich nimmt die Zahl von Berufsvorbereitungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Benachteiligtenförderung deutlich zu, ohne dass ein hinreichender Übergang in Ausbildung und Beschäftigung gesichert wird.

Wir müssen diese Entwicklungen zum Maßstab unseres Handelns machen und

- eine bessere Verzahnung und ein koordiniertes Miteinander von Berufsbildungsverantwortlichen vor Ort, insb. von Betrieben und Schulen in der Ausbildung erreichen,
- eine engere Verbindung und Stufung von Benachteiligtenförderung und betrieblicher Ausbildung schaffen
- die Verbesserung der Ausbildungsreife durch eine flächendeckende, enge und der Ausbildung vorgelagerte Kooperation von Schulen und Unternehmen unterstützen



- und den Prozess der Modernisierung und Qualitätssicherung der Ausbildung enger an neuen technologischen Entwicklungen und Innovationen sowie neu entstehenden Beschäftigungsfeldern und Branchen orientieren.

Wir haben mit dem neuen BMBF-Programm JOBSTARTER mit einem Fördervolumen von rund 100 Mio € ein Instrument geschaffen, das diesen Reformprozess unterstützen soll und dabei mehrere Prioritäten setzt.

Zum einen geht es uns mit dem neuen Programm ganz unmittelbar um die Verbesserung der Ausbildungssituation für die Jugendlichen durch Gewinnung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze sowie um die Verbesserung der regionalen Ausbildungsstrukturen gerade unter Einbeziehung kleiner und mittlerer Unternehmen. Wir wollen die Ausbildungskultur im dualen System stärken und verbreitern, bislang nicht ausbildende Unternehmen (die Mehrzahl aller Unternehmen) durch neue, arbeitsteilige Ausbildungsformen für die Ausbildung gewinnen, gezielt Ausbildungspotenziale in Wachstumsbranchen generieren und ausschöpfen sowie die Kooperation der Bildungsverantwortlichen in den Regionen verbessern, auch um unsinnige Warteschleifen und die Vergeudung von Bildungszeit und Bildungsressourcen zu vermeiden.

Zum anderen wollen wir JOBSTARTER aber auch strategisch als Motor für Innovationen in der beruflichen Ausbildung nutzen und es gezielt zur Umsetzung der BBiG-Reform in der Praxis einsetzen. Wir erwarten über JOBSTARTER eine Anzahl systemrelevanter innovativer „Pilot“-projekte im eigentlichen Wortsinn, die dazu beitragen, Neuland zu betreten, das zum Teil noch vorhandene Verharren und Besitzstandswahren in der beruflichen Bildung zu überwinden und transferierbare Modelle zu integralen Gesamtstrategien der regionalen Berufsbildungsverantwortlichen in der Ausbildung und eine höhere Effizienz und Qualität in der beruflichen Bildung zu verwirklichen.



Wichtige Stichworte sind dabei

- die neuen Möglichkeiten der Zulassung von berufsschulischen Vollzeitabsolventen zur Kammerprüfung und der Anrechnung beruflicher Vorbildung auf die Ausbildungszeit (§§ 43 II und 7 BBiG),
- die stärkere Verantwortlichkeit, Verbindlichkeit und Kontinuität der regionalen Ausbildungskooperation über das Instrument sog. regionaler Ausbildungsmoderatoren
- die breite Umsetzung von Verbundausbildung gerade zur Gewinnung von kleinen und kleinsten Unternehmen mit dem Ziel der Steigerung der Anzahl von Ausbildungsbetrieben,
- die strukturierte Verbindung von Benachteiligtenförderung und Berufsausbildungsvorbereitung und folgender beruflicher Ausbildung, auch und gerade auch zugunsten jugendlicher Migranten, sowie
- die Verbesserung der grenznahen Ausbildungskooperation mit dem eher national definierten Ziel, die Ausbildungs- und Wirtschaftskooperation strukturschwacher Grenzregionen in Deutschland mit nahen Wachstumsregionen der angrenzenden Staaten zu verstärken)

JOBSTARTER ist damit deutlich mehr als eine logische Fortentwicklung unserer bisherigen, überwiegend Ende 2005 auslaufenden fünf Einzel-Ausbildungsprogramme (STARegio, Regiokom Ost, Ausbildungsplatzentwickler, KAUSA, Patenschaftsprogramm), deren erfolgreiche Aktivitäten in JOBSTARTER verzahnt und fortgesetzt werden. JOBSTARTER wurde auch finanziell erheblich von uns ausgeweitet und wird die bislang eingeplanten 100 Mio € Gesamtbudget noch deutlich überschreiten, wem wir die beabsichtigte Kofinanzierung ab 2007 über die neuen EU-Strukturfonds erreichen.



Das Programm zielt dabei einerseits auf Ausbildungs-Problemregionen in Deutschland und ermöglicht erstmals bundesweit eine maßgeschneiderte, bedarfsorientierte und „ganzheitliche“ BMBF-Ausbildungsförderung im Rahmen größerer und innovativer Regionalprojekte. Die Ausbildungsproblemregionen werden durch die Angebots-Nachfrage-Relation definiert (sicher keine perfekte Definition, aber das beste und neutralste zur Verfügung stehende Abgrenzungskriterium)

JOBSTARTER fördert daneben aber auch - unabhängig von der ANR - Pilotprojekte zur Ausbildungsförderung in Wachstumsbranchen und innovativen Forschungs- und technologieorientierten Feldern sowie zur Gewinnung der überproportional stark wachsenden von Unternehmern ausländischer Herkunft. Wir haben bewusst hier keine Begrenzung auf Ausbildungsproblemregionen vorgenommen, um das Innovationspotenzial auch gut aufgestellter Ausbildungsregionen nutzen und transferieren zu können.

Im Rahmen seiner jährlich erfolgenden Ausschreibungen stellt JOBSTARTER einen „Wahl-Instrumentenkasten“ für Antragsteller bereit. Dieser enthält neun Förderinstrumente zur regionsspezifischen und bedarfsorientierten Auswahl, von denen hier als wichtigste zu nennen sind:

- Analysen zum Ausbildungs- und Wirtschaftsentwicklungspotenzial in den Regionen (vorgelagert zu Projekten)
- Schaffung zusätzlicher Ausbildungsverbünde mit betrieblicher Beteiligung
- Initiierung und Förderung neuer regionaler, branchen – oder berufsbezogenen Ausbildungsnetzwerke (etwa zur Umsetzung neuer Ausbildungsordnungen)



- Passgenaue Vermittlung und Begleitung von Ausbildung im Rahmen externen Ausbildungsmanagements
- Gezielte Ansprache von Betrieben zur Ausbildungsplatzentwicklung
- Verstärkung der Kooperation von Schulen und Unternehmen und verbesserte Zusammenarbeit im Vorfeld und im Rahmen der Ausbildung
- Gewinnung von Ausbildungsautoritäten mit Integrationskraft als kontinuierlich tätige regionale Ausbildungsmoderatoren
- Stärkung des regionalen Ausbildungscommitments von Bürgern und Wirtschaft in Kommunen und Regionen über die Anbahnung von Ausbildungsstiftungen)

Bei der Wahl der Instrumente ist der spezifische Bedarf unter Berücksichtigung bereits bestehender Strukturen zu belegen. Damit wird zugleich ein sinnvolles Zusammenspiel bestehender und neuer Fördermaßnahmen ermöglicht.

Mit JOBSTARTER wird durch die **bundesweite Angleichung** der BMBF-Förderkonditionen zugleich die Differenzierung zwischen Ost- und Westförderung aufgehoben. Die zu erwartende demografische Entlastung in den neuen Ländern und die zunehmenden Ausbildungsprobleme in Westdeutschland waren hierfür neben der Beseitigung programmhistorisch bedingter Ungleichheiten der Förderbedingungen ausschlaggebende Faktoren. Die bewährten Instrumente und Modelle aus den Programmen RegioKom (Ost) und STARegio (West) werden wechselseitig transferiert. Erstmals sind über JOBSTARTER nun auch horizontale Projekte (etwa zwischen West- und Ostdeutschland) möglich. Gerade die neuen Länder erhalten durch JOBSTARTER erweiterte Fördermöglichkeiten (insb. Verbünde).



Die BMBF-Fördersumme für Einzelprojekte beträgt für zwei Jahre maximal 300.000 € (Abgesehen von der ersten verkürzten Förderrunde, die durch den Auslauf der alten ESF-Verordnung bedingt ist). Bei entsprechendem Erfolgsnachweis (verbesserte regionale Ausbildungsstrukturen, Nachweis der Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze) kann eine Projektverlängerung für bis zu 18 Monate erfolgen. Ziel ist die **Nachhaltigkeit** der Projektförderung, die durch die Einbringung eines finanziellen Eigenanteils von 20 %, ein kontinuierliches Monitoring von Projektergebnissen, die Notwendigkeit der Mitwirkung der regionalen Träger beruflicher Bildung und durch Zusätzlichkeitskriterien für die Projekte zu belegen ist.

Die **Vergabe** von Fördermitteln erfolgt im **Wettbewerbsverfahren**, die Auswahl durch BMBF und BIBB auf Basis einer Beratung in einem Programm-Begleitausschuss, dessen Mitglieder aus BMBF, BIBB, Ländervertretern, Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften bestehen, die heute auf unserer Konferenz auch anwesend sind.

JOBSTARTER sieht neben der „vertikalen“ Programmumsetzung über Projektausschreibungen und -förderungen einen **„horizontalen“** **Programmbereich** vor, mit dem **bundesweit** erfolgreiche und einzelprojektunabhängigen Aktivitäten des BMBF – zum Beispiel zur bundesweiten Werbung für Ausbildungsverbundmodelle und zur Gewinnung und Vernetzung ausländischer Unternehmer für Ausbildung sowie die Schaffung von Stiftungen - fortgeführt und verstärkt werden sollen. Diese „horizontalen“ Arbeitsbereiche sind Ihnen z.T. aus früheren Programmen bekannt, wie z.B. KAUSA, das seine bundesweiten Aktivitäten im Zusammenwirken mit der BMBF-Ausbildungsoffensive auch 2006 sichtbar fortsetzen wird.



Ein bundesweit tätiges JOBSTARTER-Programmbüro und die Programmdurchführung wurden im Auftrag des BMBF auf Basis einer **BMBF-BIBB-Verwaltungsvereinbarung** beim BIBB angesiedelt. Das **BMBF** hat dabei weiterhin die **politische Steuerung** des Programms und die **Entscheidung zu zentralen Fragen** der Programmumsetzung.

Das JOBSTARTER-Büro spiegelt die eben genannten unterschiedlichen JOBSTARTER-Funktionen auch organisatorisch wieder. Ich freue mich, dass wir viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus früheren BMBF-Einzelprogrammen für die Mitwirkung in JOBSTARTER gewinnen und damit auch eine Kontinuität des Know How sichern konnten. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich dafür danken, dass Sie sich gerade in den letzten hektischen Monaten der Programm Vorbereitung flexibel, hochengagiert und dabei doch rheinisch fröhlich-gelassen auf die neue Herausforderung in JOBSTARTER eingestellt haben, nicht zuletzt Ihrer Mitwirkung ist auch das Gelingen der heutigen Konferenz anzurechnen.

Neben dem JOBSTARTER-Büro haben wir aufgrund der guten Erfahrungen mit Vorläuferprogrammen vier kleinere regionale JOBSTARTER-Stellen in Deutschland vorgesehen, die die regionale Information und Beratung von Antragstellern, die Vernetzung und das Monitoring regionaler Ausbildungsprojekte und den Transfer von Projektergebnissen und regionale Fachveranstaltungen zur Ausbildung übernehmen. Die erste EU-weite Ausschreibung des Programmbüros Ost ist bereits abgeschlossen und ich freue mich, mit GEBIFO Berlin die bislang schon erfolgreiche Kooperation im Rahmen des Programms Regiokom Ost nun unter neuen Bedingungen in JOBSTARTER fortsetzen zu können. GEBIFO wird dabei auch den Transfer von



„good practice“ aus dem bisherigen REGIOKOM-Know How gerade zu Ausbildungsverbänden und – netzwerken in die anderen drei neuen Programmbüros übernehmen. Diese drei Programmbüros werden zur Zeit ausgeschrieben mit einer geplanten Entscheidung bis zum Frühjahr 2006.

Die **Programm-Förderrichtlinie** für das Jahr 2005 wurde am 06. Dezember 2005 veröffentlicht. Bewerbungen sind bis zum 09. Februar 2006 möglich. Ein operativer **Start der Projekte** erfolgt ab Ende April 2006. Wir streben mit dem Programm die Förderung von **bis zu 50 größeren regionalen Ausbildungsstrukturprojekten pro Jahr** an.

Wir sind dabei gespannt auf Ihre Projektanträge und freuen uns über eine rege Beteiligung an diesem wichtigen Programm. Dabei sehen wir gerade der ersten Ausschreibung mit großem Interesse entgegen. Denn sie ist eine Art Lackmustest für uns, ob wir mit den Prioritätensetzungen und Instrumenten des Programms auch richtig und nah am Ausbildungsmarkt liegen. Wir sind durchaus bereit, (hoffentlich) Gutes auch weiter zu verbessern und sehen JOBSTARTER wie bereits das frühere STARegio-Programm als „Lernendes Programm“, das über jährliche Ausschreibungen flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagieren kann und wird.

Nun möchte ich Sie aber nicht länger auf die Folter spannen und den Platz räumen für eine international renommierte Stimme der Wissenschaft, Herrn Professor Lichtenberg aus Kopenhagen, der uns die längerfristigen Perspektiven und Visionen der Berufsausbildung aufzeigen und Orientierung geben wird.

Vielen Dank.